

Kollaborative Erschließung von Druckgraphik aus Museum und Bibliothek: Virtuelles Kupferstichkabinett. Wie geht es weiter?

Christiane Pagel – (Bildarchiv Foto Marburg)

Im Herbst 2011 wurde das von der DFG geförderte Kooperationsprojekt *Virtuelles Kupferstichkabinett* des Herzog Anton Ulrich-Museums Braunschweig (HAUM) und der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel (HAB) nach vier Jahren abgeschlossen. Das Virtuelle Kupferstichkabinett (<http://www.virtuelles-kupferstichkabinett.de>) führt Bestände der jeweils rund 100.000 druckgraphische Blätter umfassenden Graphischen Sammlungen des Museums und der Bibliothek in einer gemeinsamen Online-Graphikdatenbank zusammen. Recherchierbar sind die frühen Drucke beider Standorte bis ca. 1525 und darüber hinaus aus dem Kupferstichkabinett des HAUM die Druckgraphik der deutschen Schule und aus den Graphischen Sammlungen der Bibliothek die als Einzelblätter bewahrte sog. Graphische Sammlung; das sind die in Bücher und Handschriften eingelegte bzw. eingeklebte Druckgraphik sowie ausgewählte Graphikbände. Insgesamt rund 40.000 Blätter aus beiden Sammlungen wurden digitalisiert und wissenschaftlich erschlossen.¹

Ziele und Entwicklung

Die virtuelle Zusammenführung von Druckgraphik beider Institutionen für die Recherche im Internet war ein Desiderat, da es sich um sammlungsgeschichtlich miteinander verflochtene Bestände handelt, die heute auf beide Standorte verteilt aufbewahrt werden.² Das Konzept der kollaborativen Erschließung profitierte von den jeweiligen Erfahrungsschwerpunkten von Bibliothek und Museum in Bezug auf systematische Online-Verzeichnung und kunstwissenschaftliche Erschließung. Zu Beginn des Projekts gab es im Internet keine vergleichbare Ressource für die Recherche nach Druckgraphik. Wohl aber hatten etwa zeitgleich weitere Sammlungen an der Veröffentlichung von Druckgraphik im Internet gearbeitet, wie sich kurz nach dem Web-Launch des Virtuellen Kupferstichkabinetts im September 2007 zeigte, als innerhalb weniger Wochen das Suchportal *Ornamental Prints online*, *The British Museum Research Database* und die *Graphische Sammlung Stift Göttweig* online gingen.³

In enger Zusammenarbeit der Projektteams in Braunschweig und Wolfenbüttel wurden die Standards für die Erhebung der Metadaten und die Struktur der Datenbank entwickelt. Es galt, die an beiden Standorten erfolgende Erfassung weitestgehend zu vereinheitlichen und durch Schreibanweisungen und Indexfelder eine größtmögliche Homogenität der Einträge zu gewährleisten. Die Datenbank gliedert sich in 26 Datenfeldkategorien, 16 davon indiziert, 2 weitere sind reine Transkriptionsfelder (Manuskriptnotiz und Inschrift). Über Indexlisten erfolgten die Einträge in den Feldern Institution, Schlagwort, Dargestellter Ort, Schule, Provenienz, Handbuch, Person, Funktion der Person, Technik, Drucktechnik, Trägermaterial, Verlagsort, Serie, Kontext und Verweis. Freitexteinträge waren begrenzt auf die Felder Signatur/Inventarnummer, Titel, Maße, Datierung, Wasserzeichen, Ausstellungsteilnahme, Vorlage und Standort der Vorlage sowie Anmerkungen. Ein Zusatzfeld war der internen Kommunikation vorbehalten. Angesichts zurückgehender Kenntnisse in diesem Bereich war die präzise Beschreibung der graphischen Techniken ein besonderes Anliegen des Virtuellen Kupferstichkabinetts. Im Sinne der Transparenz und differenzierter Filterungsmöglichkeit bei der Suche wurden neben der Plattenerstellung im Feld „Technik“ (wie Holzschnitt, Radierung, Aquatinta, etc.) die auf den Druck bezogenen Spezifika (wie Mehrplattendruck, Puzzledruck, Farbdruck, etc.) in einem gesonderten Feld verzeichnet. Die Suchmöglichkeiten werden unterstützt durch den deskriptiven Schlagwortindex, der neben der Auflistung sichtbarer Komponenten der Darstellung auch Gattungskategorien, wie Kostümstich, Flugblatt etc. enthält. Die ikonographische Erschließung erfolgte dezentral, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg.

Die Katalogisierung dokumentiert auch alle für die sammlungsgeschichtliche Forschung relevanten handschriftlichen Einträge bzw. aufschlussreichen Spuren ehemaliger Montierung, wie Löcher einer Heftung, Reste der Montierung

auf blauem Papier in einem Klebeband.⁴ Bezüge eines Blattes zu anderen Blättern bzw. zu einem Kontext sind über Verlinkung nachvollziehbar. Auf diese Weise ist es möglich, vom Einzelblatt ausgehend, die Serie, der es angehört, zusammenzuführen, wie auch den Zusammenhang zu einem übergeordneten Kontext anzuzeigen, sei es, dass es sich um eine ehemalige oder bestehende Zugehörigkeit zu einer Handschrift, zu einem Sammelband bzw. Graphikband oder auch um einen Veröffentlichungszusammenhang handelt. Mit der Entstehung eines Druckes stehen oft zahlreiche Personen in Verbindung. Um eine differenzierte Suche zu ermöglichen, erfasst das Wiederholfeld „Beteiligte Person“ die jeweilige Person, verknüpft mit der Angabe ihrer „Funktion“ bzw. Relation zum Blatt (wie z. B. Auf Kosten von, Auftraggeber, Besitzer der Vorlage, Dargestellte Person, Dedikator, Frühere Zuschreibung, Inventor, Kolorist, Stecher, Verfasser des Textes, Verleger, Widmungsempfänger, Zeichner etc.). Die Suche kann auf die mit einer Person verknüpfte(n) Funktion(en) begrenzt werden.⁵ Digitalisierung und Katalogisierung erfolgten am jeweiligen Standort, Letztere online unter Zugriff auf die auf einem Server der HAB liegende Datenbank. Die Katalogisierung konnte nach drei Monaten beginnen und bereits nach sechs Monaten ging das als *work in progress* konzipierte Projekt im September 2007 online. Für eine differenzierte Suche können jeweils bis zu 3 der 26 mit Indexliste zur Verfügung stehenden Kategorien miteinander verknüpft werden.

Standardisierung und Verfeinerung des Angebots

Im Verlauf der Projektbearbeitung wurde der Einsatz kontrollierten Vokabulars zunehmend als wesentlicher Faktor erkannt und die Einbindung von Normdateien erweitert. Die Referenzierung der mit einem Blatt in Verbindung stehenden Personen erfolgte primär über den Identifier der Personennamendatei (PND), bei Künstlern auch über die Getty Union List of Artist Names (ULAN), bei Verlegern über die Gemeinsame Körperschaftsdatei (GKD) bzw. das Consortium of European Research Libraries (CERL) und schließlich über den Virtual Authority File (VIAF).

Auch das Datenbankangebot wurde im Laufe des Projekts in enger Abstimmung zwischen Projektteam und Programmierung weiterentwickelt und um einige Features ergänzt, wie etwa den topographischen Index, die Vergleichsansicht zweier Blätter im Zoomify-Modus, das Weiterblättern zwischen den einzelnen Treffern, den mit Datenquelle, PURL und Zeitpunkt des Downloads versehenen PDF-File, das englische Inter-

face, das auch eine Übersetzung einiger relevanter Indexlisten einschließt und den Bild-Browser für die ikonographische Suche mit englischen, französischen oder italienischen Suchbegriffen bzw. Iconclass-Notationen.

Vernetzung von Internetressourcen

Zunehmend nutzen Internetressourcen inzwischen die Möglichkeit der Ergänzung ihrer Daten durch gegenseitige Vernetzung und optimieren über Verlinkungen und Verweise auf relevante Datenquellen ihr eigenes Angebot bzw. tragen zu einer gegenseitigen Stärkung verlässlicher Internetquellen bei. Der *Incunabula Short Title Catalogue ISTC*⁶, wie auch die Forschungsplattform *Sandart.net*⁷ verlinken auf Datensätze des Virtuellen Kupferstichkabinetts.

Basierend auf der Nutzung standardisierter Identifier entsteht zudem über die Verknüpfung mit einschlägigen spezialisierten Internetressourcen ein informationeller Mehrwert, der innerhalb der einzelnen Angebote nicht leistbar wäre. Noch wäre es sinnvoll, dass Projekte jeweils aufs Neue Daten zusammentragen, die bereits über andere Ressourcen bereitgestellt und dort stetig aktualisiert bzw. weiterentwickelt werden. Im Bereich der Personen kommt somit den Identifiern von PND, VIAF und Getty ULAN als Referenz eine zentrale Bedeutung zu. Das Portal *Deutsche Biographie* und der *Digitale Portraitindex* verlinken über die PND-ID auf Datensätze des Virtuellen Kupferstichkabinetts.⁸ Von Benutzern erhaltene Rückmeldungen mit dem Potenzial erweiterter Detailinformation sind im Gegenzug der einschlägigen Ressource zuzuleiten, damit sie an der Stelle ausgewertet und ggf. eingearbeitet werden können, wo sie nachhaltig den größten Nutzen entfalten.

Portale und ihre Datenquellen

Der Bestand des Virtuellen Kupferstichkabinetts ist inzwischen über weitere Portale recherchierbar, wie *Europeana*, *BAM-Portal* und *Deutsche Fotothek*, sowie künftig auch über die *Deutsche Digitale Bibliothek*. Neben der grundsätzlich positiv zu wertenden vergrößerten Chance, aufgefunden zu werden, stellt sich zunehmend die Frage nach der Aufgabenverteilung zwischen Portalen und Datenquellen: Wie differenziert können bzw. sollen Portale die Erfassungstiefe ihrer Lieferanten abbilden? Verstehen sie sich als Vermittler, deren Anliegen primär in der Weiterleitung zur Datenquelle besteht? Letzteres bietet das BAM-Portal, das nach einer übersichtlichen pragmatischen Übernahme der Metadaten des Virtuellen Kupferstichkabinetts beim Anklicken des Titels bzw. Thumbnails unmittelbar auf den Datensatz im Virtuellen Kupferstichkabinett verlinkt.⁹

Die Deutsche Fotothek setzt beim Bildmaterial an und startet im Register „Zoom“ mit Thumbnails und Detailansicht im Zoomify-Modus bei stark reduzierter Metadaten-Anzeige; erst über den Wechsel zum Register „Bildbeschreibung“ erschließen sich weitere Metadaten. Den Originaldatensatz anzuschauen erscheint aufgrund der Verfügbarkeit des Bildmaterials entbehrlich.¹⁰ Auch das Portal *Europeana* bietet dem Nutzer mit einer zoombaren Abbildung reichlich Anschauungsmaterial und regt nicht unbedingt dazu an, den Originaldatensatz aufzusuchen¹¹, was aber wünschenswert wäre, da dieser mehr Informationen enthält. Nicht zuletzt die eingeschränkte Aktualisierungsmöglichkeit von Daten in Portalen sollte Anlass dazu geben, die Recherche im originalen Kontext zu unterstützen.

Sammlungserschließung und Öffentlichkeit

Die Möglichkeiten, ein druckgraphisches Blatt innerhalb einer Sammlung zu verorten, sind vielfältig, abhängig davon, ob die Zugehörigkeit zum Werk des Stechers, des Inventors oder des Verlegers den Ausschlag gibt oder das Blatt in eine thematische Sondersammlung, wie z. B. Porträt-Sammlung, topographische Sammlung, Flugblatt-Sammlung eingegliedert wurde. Selbst in einer konventionell gut erschlossenen Sammlung wird so das Auffinden eines Blattes mitunter zu einem längeren Prozess. Ein im Zuge eines Projekts zur Präsentation druckgraphischer Bestände im Internet ermittelter elektronisch verfügbarer erweiterter Erschließungsstand kommt auch der sammlungsinternen Nutzung der Datenbank nachhaltig zugute, wenn sie – mit dem institutionellen Alltag verzahnt – auch intern als Arbeitsinstrument genutzt, erweitert und aktualisiert wird. Durch die Möglichkeit, den Kenntnisstand, etwa in Verbindung mit eigenen Ausstellungsprojekten bzw. aktueller Literatur jederzeit aktualisieren zu können, wird ein virtueller Katalog zu einer idealen Schnittstelle zwischen interner Nutzung und öffentlicher Bereitstellung für die Recherche. Dies ist z. B. eine Qualität der Datenbank des Britischen Museums.¹²

Perspektiven

Nach einer Erprobungsphase möglicher Wege zu Beginn der Online-Erschließung von Druckgraphik wächst nunmehr die Nachfrage nach einer rationellen Nutzung gemeinsam verwendeter Ressourcen. Die vom Team des Virtuellen Kupferstichkabinetts in der Endphase des Projekts veranstaltete internationale Tagung „Kupferstichkabinett online/Print Room online“ im März 2011¹³ zeigte ein ermutigendes Interesse an der Veröffentlichung von Druckgraphik im Internet und ein erfreuliches Potenzial bestehender

und an Vernetzung und Austausch interessierter Projekte. Indexlisten des Virtuellen Kupferstichkabinetts wurden inzwischen an mehrere Sammlungen in Vorbereitung eigener Erschließungsprojekte weitergegeben. Das Spektrum nutzbarer bzw. Orientierung bietender Werkzeuge für die Referenzierung wird indes stetig erweitert. Immer mehr Normdateien stehen für die jeweiligen Teilbereiche der Erschließung zur Verfügung. Das Getty Research Institute entwickelt mit *The Cultural Objects Name Authority (CONA)*¹⁴ derzeit ein weiteres Tool, das im Frühjahr 2012 online gehen soll. Eine empfindliche Lücke im Bereich der eindeutigen Kennzeichnung von Kulturgut könnte damit längerfristig zu schließen sein.

Zahlreiche graphische Sammlungen im deutschsprachigen Raum arbeiten inzwischen zusammen, um ein Konzept zur vernetzten Erschließung ihrer druckgraphischen Bestände zu entwickeln. Im Vorfeld eines solchen Projekts werden Möglichkeiten der optimalen Vorbereitung und Koordination ausgelotet, um eine der OPAC-Erschließung verwandte Arbeitsgrundlage zu schaffen, von der ausgehend die einzelnen Sammlungen ihre Erschließung jeweils individualisieren und ihren eigenen Anforderungen entsprechend anpassen können. Ein solches Arbeitsinstrument – und gleichzeitig zentraler Nachweis druckgraphischer Blätter – wäre für die Forschung im Bereich Druckgraphik von unschätzbarem Wert.

1. In Eigenleistung wurden zusätzlich weitere Blätter über andere Projekte eingebracht; die Datenbank des Virtuellen Kupferstichkabinetts umfasst zum Abschluss des Jahres 2011 46.030 Einträge, vgl. <http://www.virtuelles-kupferstichkabinett.de> [letzter Zugriff: 28.12.2011].
2. Die im Kern auf die Sammeltätigkeit der Braunschweig-Wolfenbütteler Herzöge zurückgehenden Graphischen Sammlungen werden heute auf beide Institutionen verteilt aufbewahrt. Selbst die neuere Literatur verzeichnet für zahlreiche seit dem letzten Transfer 1928 im HAUM befindliche Blätter, basierend auf der älteren Referenzliteratur, häufig noch den ehemaligen Standort HAB. Das Kupferstichkabinett des HAUM verfügte im Bereich der deutschen Druckgraphik über eine vergleichsweise gute konventionelle, kurze Karteierfassung, die im besten Falle in einem Einzeiler pro Blatt bestand, Serien häufig aber nur summarisch verzeichnete. In der Bibliothek war die Druckgraphik wenig erschlossen und wurde zum Teil erst im Zuge der Projektbearbeitung aufgefunden und zugänglich gemacht. Zu den Graphiküberweisungen durch den als Bibliothekar in Wolfenbüttel tätigen Lessing an Herzog Karl I. vgl.: Wenzel, Michael, *Raphael und das Ideal in der Kunst: Graphiküberweisungen aus der Wolfenbütteler Bibliothek*. In: Walz, Alfred und Michael Wenzel, *250 Jahre Museum / Herzog Anton*

- Ulrich-Museum Braunschweig, *Kunstmuseum des Landes Niedersachsen: von den fürstlichen Sammlungen zum Museum der Aufklärung*, Ausst.-Kat. Braunschweig, München 2004, S. 273 ff.; zur Geschichte des Braunschweiger Kupferstichkabinetts, vgl. Döring, Thomas, *Das Kupferstichkabinett unter Carl I.* In: Luckhardt, Jochen (Hg.), *Das Herzog Anton Ulrich-Museum und seine Sammlungen 1578, 1754, 2004*, München 2004, S. 176 ff.
3. Das mit EU-Mitteln geförderte Suchportal *Ornamental Prints* (<http://www.ornamentalprints.eu/sdb/do/start.state> [letzter Zugriff: 16.01.2012]), das eine Auswahl aus den Beständen der Kunstbibliothek Berlin, des UPM Prag und des MAK Wien für die Recherche zusammenführt, ging Ende September 2007 online. Im Oktober 2007 folgte *The British Museum Collection Database* (http://www.britishmuseum.org/research/search_the_collection_database.aspx [letzter Zugriff: 16.01.2012]) und Ende November 2007 die *Graphische Sammlung Stift Göttweig* (<http://dbw.donau-uni.ac.at/gssg/editExtendedSearch.do> [letzter Zugriff: 16.01.2012]).
 4. Druckgraphische Blätter wurden, häufig stark beschnitten, auf die bildliche Darstellung reduziert, in Sammelbände eingeklebt. Zugehörige Inschriften, Verlegeradresse und Stechersignatur bzw. Kontextinformationen gingen dabei verloren. Zur Geschichte des Sammelns von Druckgraphik vgl.: Brakensiek, Stefan, *Vom „Theatrum Mundi“ zum „Cabinet des Estampes“: das Sammeln von Druckgraphik in Deutschland 1565–1821 (Studien zur Kunstgeschichte, Bd. 150)*, Diss. Bochum 2001, Hildesheim 2003.
 5. Bei der Suche „Person + Funktion“ wird nach dem Auswählen des Personennamens aus der Indexliste die für diesen Namen bestehende Auswahl an Relationen für die weitere Einschränkung angezeigt.
 6. <http://istc.bl.uk/search/search.html?operation=record&rsid=1381184&q=7> [letzter Zugriff: 16.01.2012].
 7. <http://ta.sandart.net/edition/artwork/view/3703> [letzter Zugriff: 16.01.2012].
 8. Das Portal *Deutsche Biographie* verlinkt im Register „Weitere Informationen“ auf die mit einer Person verbundenen Blätter im Virtuellen Kupferstichkabinett, vgl.: <http://www.deutsche-biographie.de/sfz55246.html> [letzter Zugriff: 16.01.12]; der Digitale Portraitindex verlinkt unter „weblinks“ auf die entsprechenden Blätter im Virtuellen Kupferstichkabinett, vgl.: <http://www.portraitindex.de/dokumente/html/obj33701146> [letzter Zugriff: 16.01.12].
 9. http://www.bam-portal.de/searchEngine.do?action=simpleSearch&tab=simple&simpleQueryString=virtuelles+kupferstichkabinett+blockbuch&_onlyHasAttachment=on&submit=&_refineSearch=on [letzter Zugriff: 16.01.2012].
 10. <http://www.deutschefotothek.de/obj71274063.html> [letzter Zugriff: 16.01.2012].
 11. <http://www.europeana.eu/portal/record/08535/2B38BCAC53FC437C9DD6EAF8A906B5F7F2091BBA.html?start=2&query=simon+von+trient> [letzter Zugriff: 16.01.2012].
 12. Zur Geschichte der elektronischen Erschließung der Bestände des Britischen Museums vgl. Griffiths, Antony, *Collections Online: The Experience of the British Museum*. In: *Master Drawings*, 48 (2010), 3, S. 356–367 und online: http://www.codart.nl/images/Events/CODARTDERTIENcongress_Antony%20Griffiths.pdf [letzter Zugriff: 16.01.2012].
 13. Tagungsarchiv mit Abstracts und Präsentationen bzw. Vortragstexten, s.: <http://www.hab.de/forschung/projekte/kupferstichkabinett-konferenz-2011-abstracts.htm> [letzter Zugriff: 16.01.2012].
 14. Das innerhalb der Getty Vocabularies entwickelte Tool *The Cultural Objects Name Authority CONA™* dient der Referenzierung von Kulturgut und wird neben einer Auflistung mit einem Werk verbundener Titel auch Zuschreibungen und weitere Bezüge darstellen, vgl.: <http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/cona/index.html> [letzter Zugriff: 16.01.12].





Werte bewahren

Konservierung von Kulturgut

Seit über 130 Jahren hochwertige und wirtschaftliche Lösungen für die Erhaltung von Kulturgut in Archiven, Museen und Bibliotheken.



IHR PARTNER
FÜR KONSERVIERENDE
PAPIERWERKSTOFFE

KLUG-CONSERVATION
Zollstraße 2
87509 Immenstadt/Germany
Tel. +49 (0)8323 9653 30
www.klug-conservation.de